

# Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,  
Aerzte, Apotheker und Techniker.

---

**Wien, 2. März 1854. IV. Jahrgang. № 9.**

---

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ansserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

---

**Inhalt:** Auch eine Excursion. Von Pfarrer Karl. — Briefliche Mittheilung und Aufforderung. Von Dr. Klinsmann. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Literatur. — Mittheilungen. — Inserat.

---

**W**ien, den 2. März. — Ein Botaniker, der mit aller Liebe und jener Aufopferung, deren nur der von der Wissenschaft Bescelte fähig ist, für die Botanik wirkte und bis jetzt noch wirkt; ein Botaniker, der in seiner bürgerlichen Stellung, so lange er noch gesund und kräftig war, seinen Pflichten gegenüber dem Staate und den Mitbewohnern seines Aufenthaltsortes auf das unverdrossenste und erfolgreichste nachkam; ein Botaniker, dem alle Anhänger der Naturwissenschaft, dem insbesondere alle Botaniker Oesterreichs zu grossem Danke sich verpflichtet fühlen sollen, kämpft seit mehreren Jahren mit einem körperlichen Leiden, das ihn ausser der Möglichkeit hält, den strengen Pflichten seines Berufes nachzukommen und daher jene Quellen versiegen macht, die seine materielle Existenz begründet haben. Ein Familienvater, der in der Wissenschaft ergrauet, dessen Name zu den gefeierten unserer botanischen Literatur gehört, stehet auf dem Punkte einem bitteren Lose verfallen zu müssen.

Ein allgeachteter Botaniker, jahrelang an das Siechenbett gekettet und selbst auf diesem noch schöpferisch thätig für die Wissenschaft, das Gehör verloren und die empfindlichsten körperlichen Schmerzen durch eine durch die Liebe zur Botanik schwungkräftig gewordene Willenskraft betäubend, um noch sein jüngstes Werk, ein botanisches, das wohl schon lange begonnen ward, aber unter vielfältigen Leiden nur langsam gefördert werden konnte, zu vollenden; solch' ein Botaniker muss letztlich in die traurige Lage gelangen, auch noch mit düstern Sorgen zu kämpfen.

Ein Hilferuf für den braven hartbedrängten Mann, der seine Zuflucht bereits zur peinlichen Trennung von seiner Bibliothek und seinen botanischen Sammlungen, dem Erfolge jahrelangen Fleisses,

nehmen musste, ist der Zweck dieser Zeilen. Möge er mir verzeihen, dass ich für ihn und ohne sein Wissen dieses Mittel ergreife, welches sein Zartgefühl nie zugelassen hätte.

Ich rege nicht das Mitleid für den leidenden Menschen an, wer mit und in der Natur lebt, dem sind edle Gefühle nicht fremd, auch glaube ich, dass das Unglück eines solchen Mannes, zu dessen theilweiser Steuerung, nicht nach dem Massstabe der Mildthätigkeit behandelt werden dürfe. Wir wollen uns im Gegentheile durch eine unsern Kräften entsprechende freundliche Gabe das lohnende Bewusstsein verschaffen, als Freunde dem botanischen Genossen sein unverschuldet drückendes Los gemildert zu haben. Wir wollen nur einer angenehmen Pflicht Genüge leisten, wenn wir uns jenem Manne für seine botanischen Bestrebungen, die doch uns und der Wissenschaft zu gute kommen, dankbar erweisen. Wir wollen, indem wir seine trübe Lage zu bahnen suchen, uns seine geistigen Kräfte noch zu erhalten bestreben. Wir werden endlich nicht wollen, dass ein so ehrenvolles Mitglied des österreichischen Botaniker-Phalanx und sein demnächst zu erwartendes Werk wegen Mangel an materieller Hilfe von Seite seiner Freunde, Genossen; Jünger und Verehrer verkümmern und für uns verloren gehen soll.

Wohlan, so möge mein Hilferuf nicht verhallen an den Schranken der Gleichgiltigkeit oder der Selbstsucht. Möge Jeder, der für menschliches Leiden ein theilnehmendes Herz, für die Naturwissenschaft Liebe, für das Wohl ihrer Apostel ein reges Gefühl hat, sein Scherflein beitragen zu dem Opfer, das auf dem Altare der Freundschaft und der Verehrung gebracht, dem Darbringer ein lohnendes Bewusstsein, der Wissenschaft einen Gewinn, dem Empfänger eine heiterere Gestaltung seiner, zur Vollendung des begonnenen botanischen Werkes noch nothwendigen Lebensperiode schaffen soll.

„Freundschaftliche Beiträge für einen leidenden Botaniker zur Förderung seines der Vollendung nahen botanischen Werkes“ werden angenommen bei der Redaction: „Wien, Wieden, Neumannsgasse Nr. 331,“ und in Gratz bei: „Frau O. v. K. im Schwarzenberg'schen Hause in der Bürgergasse, 1. Stock.“ Ich bemerke dabei, dass Beträge, die unter letzterer Adresse abgesandt werden, am schnellsten ihre Bestimmung erreichen. — Beiträge sind vorläufig eingetroffen: Von Herrn Baron Fürstenwärther in Bruck mit 5 fl. C. M. Von Herrn Baron Fürstenwärther *jun.* in Wien mit 2 fl. Von Hrn. Alex. Skofitz mit 10 fl. — Alle sowohl in Gratz als Wien eingehenden Beiträge werden zeitweise im Blatte ausgewiesen werden. S.

## Auch eine Excursion.

Von Pfarrer Karl.

(Schluss.)

„Also die Kenntniss der Naturgesetze, und durch sie das Verstehen der Naturerscheinungen, ist Ein Hauptzweck aller Natur-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): S.

Artikel/Article: [Wien, den 2. März. 73-74](#)